



**Women in Exile e.V.**

**Flüchtlingsfrauen werden laut.**

**Women in Exile e.V.**

Rudolf-Breitscheid-Str. 164, 14482 Potsdam

**Women In Exile e.V.**

Rudolf-Breitscheid-Str. 164

14482 Potsdam

Tel.: 0176 329 205 86

[www.women-in-exile.net](http://www.women-in-exile.net)

[info@women-in-exile.net](mailto:info@women-in-exile.net)

## **Pressemitteilung**

18.12.2015

### **Situation in den Lagern führt zu einer ständigen (Re-)Traumatisierung. Frauen und Kinder besonders hart betroffen...**

Am 14.12.2015 kündigte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig an, Kinder und Frauen in Heimen besser schützen zu wollen. Konkret schlägt die Ministerin Spielflächen für Kinder, getrennte Toiletten und Zugang zu psychosozialer Hilfe und Betreuung vor. Außerdem sollen Ehrenamtliche, die Flüchtlinge unterstützen, in Zukunft polizeiliche Führungszeugnisse vorlegen.

Wir freuen uns, dass auch die Ministerin endlich verstanden hat, dass vor allem Kinder und Frauen in Flüchtlingsheimen mit vielen Problemen und sexualisierter Gewalt konfrontiert sind. Die Vorschläge der Ministerin sind aber geradezu absurd. „Tatsächlich gibt es in den Heimen oft eine Toilette für 80 Menschen und keine separaten Sanitärbereiche oder angemessene Spielzimmer. Als Women in Exile kämpfen wir seit 2002 gegen diese Zustände. Diese kleinen Verbesserungen sind bitter nötig. Für ein wirklichen Schutzkonzept ist allerdings etwas anderes nötig.“, so Elizabeth Ngari von Women in Exile.

Auf der Pressekonferenz forderte Schwesig „eine kindgerechte Ausstattung der Erstaufnahmeeinrichtungen und damit eines Ortes, wo Kinder ausreichend vor Übergriffen geschützt sind“ (PM bmfsfj, 14.12.2015). Wie kann ein Ort, an dem Hunderte Menschen zusammengepfercht leben müssen, kindgerecht sein? Im neuen Gesetzesentwurf der Bundesregierung soll die Zeit in den Erstaufnahmeeinrichtungen auf sechs Monate ausgedehnt werden.

„Auch wir fordern seit Jahren Zugang zu psychosozialer Betreuung, vor allem für Frauen und Kinder. Die Situation im deutschen Asylverfahren und speziell in den Lagern führt aber zu einer ständigen (Re-)Traumatisierung hier in Deutschland. Der wirksamste Schutz sind Bleiberecht und eigener Wohnraum.“, so Elizabeth Ngari. „Außerdem werden wir auch in Zukunft nicht die deutsche Polizei um Erlaubnis fragen, um uns gegenseitig in den Heimen besuchen zu können.“

Quelle:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=222264.html>

Herzliche Grüße,

Elizabeth Ngari

Für Women in Exile e. V.